

Der
"Boten vom Welzh. Wald"
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 Rth
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 Rth 25 ^g
außerhalb
1 Rth 45 ^g

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 ^g
von außerhalb der-
selben mit 10 ^g für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.



Der
"Boten vom Welzh. Wald"
erscheint am Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag und kostet
bei der Expedition pro
Quartal 1 Rth
im Oberamtsbezirk Welz-
heim mit Postzuschlag
1 Rth 25 ^g
außerhalb
1 Rth 45 ^g

Inserate von Stadt
und Bezirk Welzheim auf-
gegeben werden mit
9 ^g
von außerhalb der-
selben mit 10 ^g für die
dreispaltige Zeile oder
deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

N^o 133.

Welzheim, Sonntag den 29. August

1875.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. Die Ortsvorsteher haben bis 4. Sept.
d. J. hieher anzuzeigen, ob und wie viele Gewerbetreibende, welche
mehr als 5. Gehilfen beschäftigen, in der Gemeinde sich befinden.
Den 28. Aug. 1875.

A. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Aug. Die Nachricht von der Hieherkunft
S. M. des Königs wird heute widersprochen, muß also vorerst da-
hin gestellt bleiben. Wir war dieselbe aus ganz unverdächtiger
Quelle zugekommen. — Der so plötzlich eingetretene Tod des Bild-
hauers Ernst R a u aus Biberach erregte heute große Sensation. Er war
erst 36 Jahre alt und vollkommen gesund und lebenskräftig. Er be-
wohnte als Junggeselle für sich allein das Haus Nr. 5 der Lorenz-
straße und da seine Haushälterin ihn einen ganzen Tag nicht ge-
sehen und sein Zimmer stets verschlossen gefunden, machte sie poli-
zeiliche Anzeige. Man stieg durch ein offenes Fenster ein und fand
ihn quer über sein Bett liegend leblos, Blut im Gesicht und Schaum
vor dem Mund. Die gerichtliche Section ergab, daß er einem
Schlaganfall erlegen. Sein letztes Werk von Bedeutung war die
Schillerstatue und die Hautreliefs zu dem Schillerdenkmal in Mar-
bach, welche bei Pelargus im Gusse sind. Man verdankt dem ge-
nialen Künstler die Büsten Hölderlins und Pfaffs in Dautern und
in Eßlingen, die großen Figuren im Bahnhof zu Zürich; die Fi-
guren an der Bohnenberger'schen Villa und an der Markthalle, die
Germania an dem Kriegerdenkmal auf dem Jüngelsbach-Friedhof, so-
wie die Viktoria auf dem Triumphbogen beim Einzug der württem-
bergischen Truppen aus Frankreich u. s. w.

Stuttgart, 27. Aug. Der Verkehr auf der gestern zu Ende
gegangenen Messe war bis zum Schlusse lebhaft und ist das
Ergebnis noch ein günstigeres als im Vorjahr. Verkäufer waren
es zwar nur 258. (zwei von den im Verzeichniß aufgenommenen
sind nicht gekommen) gegen 298 im Vorjahr, aber sie brachten zum
Verkauf 24,043 Stücke Tuch, Buckskin und Planelle gegen 20,656
im Vorjahr und noch einige hundert weniger im Jahre 1873.
Verkauft wurden davon 14,795 gegen 13,815 und zwar an In-
länder 8801 gegen 8526, und an Ausländer 5994 gegen 5289 im
Vorjahr. Große Firmen fehlten nicht, und die eine, die nicht kam,
bezieht wegen Uebernahme von Militärlieferungen nicht mehr die
Messe. Viele Verkäufer sind sehr zufrieden, denn sie setzten alles
ab, andere den größten Theil ihrer Waare.

[Vorläufiges Resultat aus Beobachtungen
des Durchgangs der Venus.] Bei dem großen Interesse,
welches der Durchgang der Venus im Dezember v. J. allerorts
erregte, dürfte es von Interesse sein, was die Gaa unter obiger
Ueberschrift auf Grund der von den Franzosen in Pekin und auf
der Insel Saint-Paul angestellten Beobachtungen und der von Herrn
Puissegur in einem Schreiben an den Präsidenten der betreffenden
Kommission Herrn Dumas niedergelegten Berechnungen veröffentlicht.
Hiernach fand Puissegur für die mittlere Sonnenparallaxe den Werth
8,879 oder rund 8,88, welcher mit der von Foucault und Cornu
auf Grund der Geschwindigkeit des Lichts gefundenen Zahl 8,88

sehr nahe übereinstimmt. Seither gab man die Entfernung der
Sonne von der Erde an zu 20,620,000 geogr. Meilen; nach dem
von Puissegur aufgestellten Näherungswerte würde dieselbe 19,963,012
geogr. Meilen betragen, welche so viel sind als 23,288 Mercuriat-
erdhalbmesser, oder 118,134,313 Kilometer. Der Halbmesser unseres
Sonnensystems, d. i. die Entfernung des Neptun von der Sonne
betrüge darnach 599,566,308 geogr. Meilen; der Durchmesser der
Sonne selbst betrüge 186191,8 geogr. Meilen. Die Durchmesser
des Merkur, der Venus u. i. w. und die Entfernungen der Monde
Jupiter, Saturns u. s. w. vom Zentralkörper müssen alle nahezu
um $\frac{1}{70}$ ihrer gewöhnlich angegebenen Werthe vermindert werden.
Uebrigens ist dieses Resultat nur als ein vorläufiges anzusehen,
stimmt jedoch zu der längst gehegten Vermuthung, daß wir seither die
Entfernung der Sonne von der Erde etwas zu groß angenommen
haben.

Vom Welzheimer Wald. Ein von Schillinghof gebür-
tiger Knecht, der in Bonholz bei Alsdorf diente und für seinen
Dienstherren in Unterroth Holzwaaren holen wollte, ist von seinem
Pferd am Mittwoch Abend so unglücklich geschlagen worden, daß er
sodort den Geist aufgab. — Die Ernte ist in der Hauptsache einge-
heimt. Sie ist über Erwarten gut ausgefallen, sowohl der Quanti-
tät als der Quantität und der Strohfülle nach. Auch das Oehnd
verspricht reichen Ertrag für den Ausfall des grobkornigen verregneten
und durch die Hochwasser verschlammten Hugeltes. Die Kartoffel
sind theilweise krank. Wo aber die richtige Auswahl an Vegetabilien
getroffen war, fällt der Ertrag sehr reich aus. Zwetschgen
gibt es in unerhörter Fülle; auch Äpfel sind fast überall reich vor-
handen. Nur die Birnen leiden da und dort einen Anfall. Der
Nachschlag ist meist etwas kurz geblieben. Dagegen ist man mit dem
Hansferttag sehr zufrieden. Im Ganzen genommen haben wir einen
sehr gesegneten Jahrgang.

Aus Schorndorf. Seit Mitte Juni ist die Drahtleitung
zwischen hier und Alsdorf fertig gestellt. Aber die Uebergabe der
Telegraphenleitung in den öffentlichen Verkehr, die auf 1. Juli vor
den leitenden Behörden bestimmt in Aussicht gestellt war, ist bis
heute noch nicht erfolgt, warum? weiß Niemand zu sagen. In den
Uebersichten über die dem Verkehr übergebenen Telegraphenleitungen
ist aber die genannte Linie längst aufgenommen. Schade, daß die
Wirklichkeit dem nicht entspricht.

Smünd, 27. Aug. Heute Nacht 12 Uhr wurden wir durch
Feuerlärm erschreckt. In dem zu dem Fabrikwesen der Gebrüder
Deyhle gehörigen Schmelzhaus war Feuer ausgebrochen, welches je-
doch bei der massiven Bauart derselben und dem sofortigen Eingreifen
der Feuerwehr auf die eine Gebäude beschränkt blieb. Die Ursache
der Entstehung des Brandes ist bis jetzt nicht bekannt.

Brackenheim, 26. Aug. In der Nacht vom Dienstag auf
Mittwoch ereignete sich in der benachbarten Gemeindefabrik ein
entsetzlicher Unglücksfall. An einer daselbst stattgefundenen Hochzeits-
feier betheiligte sich auch ein junger, erst 28. Jahre alter verhei-
ratheter Mann von Bönnigheim, der an häufigen Schwindelanfällen
leidet. In einem solchen Anfall verließ derselbe das Zimmer, in dem die
Hochzeitsgesellschaft vergnügt beisammen war, und begab sich auf den
oberen Boden des Hauses, von wo er, den dort 6. Stock hohen Treppen,
jedoch verschlossenen Dachladen vermuthlich für eine Zimmerthüre
ansehend, etwa 40 Fuß hoch auf die Straße hinabstürzte, auf welcher
er, nachdem man ihn vermißt, bewußtlos aufgefunden wurde. Die

sofort herbeigerufene ärztliche Hilfe war leider erfolglos; der Unglückliche hatte einen Schädelbruch erlitten und mußte in Folge dessen gestern Mittag um 1 Uhr sein junges Leben aushauchen.

Marktgröningen, 25. Aug. Gestern feierten wir, begünstigt vom herrlichsten Wetter und unter Theilnahme von vielen auswärtigen Gästen, den sog. Schäfermarkt. Nachdem sich der Festzug vom Rathhaus zur Kirche und von dort zum Festplatz begeben hatte, fand zuerst der Wettlauf der Schäferburschen und dann der der Schäfermädchen statt. Das darauf folgende „Wassertragen“ war nicht weniger interessant. Zu bedauern ist es, daß bei dem „Hahnenanzug“ das die Tribünen verlassende Publikum sich selbst um die Beschäftigung dieses eigenthümlichen Wettkampfes gebracht hat. Um 1 Uhr bewegte sich der Festzug zur Stadt zurück, die Wirthshäuser füllten sich mit hungernden und durstigen Gästen, und bald lockten da und dort die Töne einer heitern Musik zum fröhlichen Tanze.

Steinheim am Albuch, 25. Aug. Heute Nachmittag 2 Uhr zog hier am südlichen Horizont ein Gewitter vorüber, das mit einer sehr merkwürdigen Naturerscheinung — einer Windhose — verbunden war. Aus einer anfänglich kleinen trichterförmigen Wolke bildete sich eine große bis zur Erde herabreichende Wolkensäule, welche sich in freisender Bewegung mit großem Getöse verbunden langsam von Süden nach Norden in der Richtung gegen den dem Weiler Rüpfendorf nahe gelegenen Staatswald Gaisberg hinzog. Das Phänomen dauerte ca. 5 Minuten an, ob dasselbe Schaden verursacht hat, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Deutsches Reich.

München, 27. Aug. Der König ist, von Rheims zurückkehrend, heute Vormittags 10 Uhr wieder in Schloß Berg eingetroffen.

Potsdam, 26. Aug. Auf dem gestrigen Festmahl der Delegirten des Gustav-Adolf-Vereins erschien der Kaiser und hielt an die Versammelten ein Ansprache. Der Kaiser sprach dem Vorstand seine Befriedigung aus die Herren in Potsdam zu sehen, und bemerkte, daß er dem Verein und dessen Zwecken jederzeit eine lebendige Theilnahme zugewendet habe; er wünsche, der Verein möge im Vaterlande und über dessen Grenzen immer mehr Wurzel schlagen und immer segensreichere Früchte bringen, das könne er, wenn er auf dem rechten Grunde bleibe: auf diesen Grund wisse er sich eins mit dem Verein. Der Vorsitzende dankte und bezeichnete als Grund des Vereins Jesu Christus, für gestern, heut und in alle Ewigkeit, wozu der Kaiser sich nochmals ausdrücklich bekannte. Der Kaiser verließ die Versammlung unter den nicht enden wollenden Jubelrufen der Festgenossen.

Köln, 25. Aug. Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen ist heute Morgen um 8¹/₂ Uhr hier eingetroffen. Derselbe wurde von den Spitzen der Behörden empfangen und von der zahlreich versammelten Bevölkerung mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßt. Der Kronprinz begab sich zunächst nach dem Regierungsgebäude, wo der Kölner „Liederfranz“ ihm ein Morgenständchen brachte, und erschien um 12 Uhr in der „Flora“, wo das Comité und mehrere tausend Personen seiner harrten. Der Kronprinz wurde hier mit enthusiastischen Hurrahs begrüßt. Nach einer vom Kölner Männergesang-Verein vorgetragenen Fest-Cantate hielt Frhr. Eduard v. Oppenheim eine Begrüßungs-Anrede an den Kronprinzen, als Protector der Ausstellung, und schloß mit einem Hoch auf Vektoren, in welches die Versammelten enthusiastisch einstimmten. Der Kronprinz sprach in seiner Erwiderung seine Freude aus, die Vertreter so vieler Nationen einträchtig versammelt zu sehen, wünschte der Ausstellung das beste Gedeihen und erklärte dieselbe, mit einem Hoch auf den Kaiser, für eröffnet.

Ausland.

Madrid, 26. Aug. Weiteren officiellen Meldungen zufolge ging den Verhandlungen zwischen Martinez Campos und Lizarraga in Seo d'Urgel am 23. August ein heftiger, von den Regierungstruppen zurückgeschlagener Ausfall der Belagerten voraus. Am 24. Vormittags suchte Lizarraga einen Waffenstillstand nach, fügte indes hinzu, er werde sich eventuell auf's Neueste vertheidigen. Martinez Campos meldete neuerlich, er werde keinen Sturm unternehmen, er werde die Forts weiterblockiren und hoffe, ohne weiteres Blutvergießen eine baldige Kapitulation herbeizuführen.

Türkei. Aus Ragusa, 22. Aug., wird über den bosnischen Aufstand telegraphisch berichtet: In Folge der Anwendung bedeutenden Abtheilungen gegen Klek ist das Insurgenten-Belagerungs-Corps vor Trebinje stark geschwächt. Kloster

Duze, die Haupt-Position und der Schlüsselpunkt der Route Trebinje-Ragusa, war vorgestern vor Eröffnung des Kampfes nur von 198 Insurgenten besetzt, von welchen 150 Mann das Gefecht von Volujac bestanden. Es ist schwer begreiflich, daß die türkische Uebermacht nicht die Gelegenheit zur Wegnahme des Klosters benutzte. Der gestrige Zuzug erhöhte die Kloster-Besatzung wieder auf 300 Mann; doch konnte es bei geschickter Führung und baldigem energischem Ausfalle der türkischen Truppen gelingen, die Aufhebung der Belagerung zu erzwingen. Die „Agramer Zeitung“ erhält folgende Telegramme: Alt-Gradišca, 20. August, Abends. Dießseits und jenseits der Bebas ist Alles aufgestanden; mit Spießen und Hacken bewaffnet, überfielen und bestiegen die Majahs die Türken mit der Losung: „Freiheit oder Tod!“ Bei Pejeva, Jablonica und Bistrica, von Spinar bis Drahova und Jasenovac ist das rechte Ufer der Save von Türken frei. Weiber und Kinder flüchten zu Tausenden. — Brod, 20. Aug. Der Aufstand verbreitet sich bis Kabacz, woselbst es zu einem Handgemenge gekommen ist. Bei Dervent lagern bewaffnete Türken und erstlagen die auf der Straße von Cerajewo Fliehenden; mehrere Dörfer stehen in Flammen. Der Schrecken ist groß. — Dem „Obzor“ wird telegraphirt: Die Türken wurden am 19. d. bei Jablenac, am 20. d. bei Maric an der Jablonica und Bistrica zurückgeschlagen; Türkisch-Kostajnica steht in Flammen. Das türkische Dorf Drahova ergab sich den Insurgenten. Der bosnische Pfarrer Tadicz wurde, an einen Pferdeschweif gebunden, nach Novi gebracht und daselbst öffentlich geköpft. Gestern Abend zogen 400 Vaski-Bozaks gegen Kostajnica, welchen die Colonnen folgten. Weiber und Kinder flüchten fortwährend auf östereiches Gebiet.

Ragusa, 25. Aug. Die Insurgenten begannen die Beschießung des Forts Orien. Die bei Stolaz gefangenen 400 Türken sind entwaffnet und in Freiheit gesetzt worden.

Der Polizeispion.

Roman

von J. Bernhardt.

(Fortsetzung.)

Der alte Soldat schien auf einmal wie neubelebt.

Seine Brust hob sich, seine Augen bligten.

Einer der glorreichsten Tage seines Lebens stand wieder vor seiner Seele.

„Und um nächsten Morgen,“ fuhr Bidoc fort, „wir glaubten der Feind würde uns nicht mehr belästigen, griffen uns, als wir tirailirten, die Husaren des Generals Wurmsler an.“

„Es war auf einem Hopfenfelde.“

„Ein junger Quartiermacher, der eben vom Pferde gestiegen war, um den Sattelgurt seines Braunen fester zu schnallen, sah sich plötzlich von drei Husaren umringt.“

„Parbleu!“ versetzte Jacques Dubrun lebhaft.

„Ich sehe sie in diesem Augenblick wieder vor mir mit ihren rothen Schnurrbärten und dem weißen Totenkopf am ihrem kleinen Tschako.“

Sie schriean:

„Ergieb Dich! ergieb Dich! und setzten ihm mit ihren Säb'n tüchtig zu.“

„Und der junge Mann wäre in Stücke zerhauen worden ohne einen Dragoner, der ihn tapfer aus ihrer Mitte herauszieh.“

„Weider wurde er selbst dabei auf der rechten Backe verwundet.“

„Ja, ja, so war es, so war es.“

„Der Unteroffizier hatte kaum Zeit, seinem Retter zu danken, denn es ging wieder vorwärts, den Feind zu verfolgen, der sich zurückzog.“

„Aber sie nannten gegenseitig ihre Namen.“

„Der wackere Dragoner hieß Jacques Lebrun und der von ihm gerettete Unteroffizier François Bidoc. Sie sind der Dragoner, ich bin der Unteroffizier.“

„O, nun ist mir Alles wieder klar,“ sagte der Alte.

„Ja, ja, ich erinnere mich Ihres Namens.“

„Und hier die Narbe — o, ich habe das Abenteuer nie vergessen.“

„Ihre Hand, mein braver Kamerad.“

Die Männer schüttelten einander die Hände.

Ein kurzes Schweigen erfolgte.

Dann sagte Bidoc:

„Als ich heute Morgen Ihren Namen nennen hörte, erkannt

ich sogleich meinen Netter in Ihnen, aber es wäre besser gewesen, Sie hätten mich damals von den feindlichen Säbeln tödlen lassen, denn mein späterer Lebenslauf —“

Er sah einige Augenblicke finster vor sich nieder, dann, mit der Hand über die Stirn fahrend, fuhr er fort:

„Doch sprechen wir von Ihnen, alter Freund.“

„Wir sind bald an Ort und Stelle.“

Jacques Lebrun betrachtete den Polizeispion mit einer Art wilder Freude.

„Also Sie sind der berühmte Bidoc, von dem man so viel spricht,“ murmelte er, „der früher wie ein gehektes Wild gejagt wurde und jetzt selbst den Verbrechern nachspürt.“

„Ich bin es,“ war die mit dumpfem Tone gesprochene Antwort.

Der Alte ergriff lebhaft die Hand des Polizeibeamten.

„Kamerad, es ist ein Glück, ein großes Glück, daß es mir vergönnt war, Ihnen das Leben zu retten!“

„Dienst für Dienst.“

„Sie werden mir helfen, nicht wahr?“

„Der Ihrige mit Leib und Seele,“ versetzte Bidoc.

„Ich wollte einen Plan ersinnen, deshalb ließ ich den Wagen so langsam fahren.“

„Einen Plan?“

„Ich verstehe, wir wollen die Jagd beginnen.“

„Die Jagd?“

„Ja, Sie verstehen sich darauf.“

„Jedermann sagt es, aber auch ich — man lernt das im Kriege.“

„Gott wird uns darin beistehen.“

„Es müßte keine Gerechtigkeit mehr im Himmel und auf Erden geben, wenn es uns nicht gelänge, den Bösewicht dem Henker zu überliefern.“

„Welchen Bösewicht?“ fragte der Polizeispion.

„Den Mörder meiner Wohltäterin.“

Bidoc sah den Alten voll Mitleiden an.

„Ach, alter Freund, die Herren vom Gericht behaupten, wir brauchen ihn nicht mehr zu suchen!“

Jacques Lebrun fuhr zurück.

„So ist der Glende schon entdeckt?“

„Man glaubt es wenigstens, und ich habe den Auftrag, ihn in Sicherheit zu bringen.“

Der Intendant rieb sich mit wilder Freude die Hände.

„Vortrefflich! wir sind auf dem Wege ihn festzunehmen.“

„Nein!“

„Das ist bereits geschehen.“

„Mein alter François. Sie sind ein Meister in ihrem Handwerk.“

„Sie wollen mich also zu ihm führen?“

„Warum wünschen Sie das?“

„Um ihn mit diesen Händen zu erwürgen.“

Bidoc schüttelte den Kopf.

„Es ist Sache des Gerichts, den Mörder zu bestrafen.“

„Ja, ja, Sie haben Recht,“ sagte der Alte, seinen Born bekämpfend.

„Am hellen Tage, vor dem Stadthause, vor ganz Paris muß er sein verbrecherisches Leben aushauchen.“

„Nun, ohne Zögern, wo ist er?“

Der Polizeispion wollte antworten, aber das Wort erstarrte ihm auf den Lippen.

Erst als Jacques Lebrun seine Frage erneuerte, sagte er mit fast zitternder Stimme:

„Er ist hier.“

Der alte Mann machte große Augen.

In seinen Zügen malte sich Staunen und Schrecken zugleich.

„Hier?“

„Wo denn?“

„In diesem Wagen?“

„Ja,“ hauchte Bidoc, „in diesem Wagen.“

Der alte Dragoner starrte ihn wie betäubt an.

„Kamerad,“ stotterte er, „ich begreife nicht — wir sind hier, doch nur zwei, und da Sie den Mörder festgenommen haben, so —“

Er vermochte nicht weiter zu reden.

Die Zunge schien ihm plötzlich wie gelähmt.

Seine Brust arbeitete heftig.

Nach schwerem Kampfe bebte es von seinen Lippen:

„So — so hält man mich für den Mörder?“

Der Chef der Sicherheitspolizei sah nach seiner Uhr.

„Alter Freund,“ sagte er, „zu jeder anderen Zeit würde ich Sie sich ausweinen lassen.“

„Aber es ist fünf Uhr vorüber, und ehe es sechs schlägt, müssen Sie in Sicherheit vor den Richtern sein, die Sie beschuldigen.“

Der Alte hatte die letzten Worte überhört.

„O, diese Richter!“ stöhnte er.

„Der Himmel hat sie also mit Blindheit geschlagen?“

„Wie? Ich, der ich als Soldat ehrenvoll auf vielen Schlachtfeldern gekämpft habe, der das Kreuz trägt, dessen Ruf sein Lebenslang ohne Flecken geblieben, der auf ein ruhiges und ehrenvolles Alter hoffte, ich sollte Hand an die edle Frau gelegt und sie auf's Entschuldigste ermordet haben; meine Wohltäterin, der ich mehr als mein Leben verdanke?“

„Ich sollte den Eisentoffer geöffnet haben, um Gold und Diamanten zu stehlen?“

„Diese Beschuldigung ist ja unerhört, sie ist Wahnsinn! Und wo frage ich, wo sind die Beweise?“

„Sie sind vorhanden, Alter.“

„Wo sind die Zeugen?“

„Man wird sie Ihnen gegenüberstellen.“

Und so klar und so schnell als möglich erklärte der Polizeispion Jacques Lebrun, welche Gründe die Gerichtspersonen bestimmt hatten, ihn in Anklagestand zu versetzen.

„Aber ich denke nicht, wie sie,“ fügte er hinzu.

„Mein Verdacht hat sich auf eine ganz andere Person gerichtet.“

Der Alte richtete sich etwas empor.

„Und wer ist das?“ fragte er.

„Ein Taugenichts, der sich, wie man sagt, bei den Antipoden befindet.“

„Bei den Antipoden?“

„Ja, ein Secretär der Seligen und ihr Rathe.“

„Täusche ich mich nicht, so ist sein Name Roland —“

„Roland?“ fiel Jacques Lebrun ein, der dem Sprechenden aufmerksam zugehört hatte.

„Er der Mörder der Madame Mazerolles?“

„Daran ist ja nicht zu denken, Kamerad.“

„Das ist ein Irrthum.“

„Das wäre zu schrecklich!“

„Ganz unmöglich!“

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

† (Aus Berlin.) „Warum hast du denn deinen Jungen aus der Schule genommen?“ fragte ein Berliner den andern. — „Weil der Lehrer nicht kann: verlangt der Kerl, mein Junge soll „Beene“ mit'n „ei“ schreiben!“

Räthsel.

Eine schöne Figur
Und eine arme Creatur
Ward in der Jugend beschritten,
Hat für den Menschen den Tod gelitten,
Ging all seine Tage barfuß
Und ist den Menschen eine gute Buß.

Besefucht.

Nach fernem Zielen hat der Mann zu schweifen
Und wo des Lebens Sturm am Stärksten braust,
Die Frucht des Glücks sich vom Baum zu streifen,
Mit festem Geist und mit entschlossener Faust.

Das Weib soll nicht hinaus in's Weite greifen,
Auch wenn ihr Raump vor dreistem Wagen graust;
Sie harre, bis ein treuer Arm den Segen,
Der sie beglückt, ihr will zu Füßen legen.

Auflösung der Charade in Nr. 131:
Wasserfall.

Schorndorf. Biehmarkt.

Am Dienstag den 7. September findet allhier ein Biehmarkt statt, was hiermit bekannt gemacht wird.

Stadtschultheißenamt.
Frasch.

Für Landwirthe.

Unterzeichneter empfiehlt seine best construirten
Dreschmaschinen und Göpelfutterschneid-Maschinen,
Obstmühlen, Mostpressen, sowie einzelne Spindeln
unter 1jähriger Garantie zu den billigsten Preisen.

J. Salzmänn

Landwirthschaftl. Maschinenfabrik in Göppingen.

Eglingen.

Bierbrauerei- & Wirthschaftsartikel

als
vulkanisirte

Kautschuk- & Guttaperchasehlänche,
Druckwerke verschiedener Construction (von M. 65—170), Messing-
hähnen, Schlauchverschraubungen, kupferne Weinzieher mit Ventil,
Trubsäcke für Bierbrauer etc. etc. hält stets auf Lager und empfiehlt zu
geneigter Abnahme bei billigsten Preisen. Zeichnung und Preiscurant gratis.

E. R. Thieringer.

Eine Partie **Gummi-Schlänche**, zweiter Qualität gebe um mit
dieser Sorte zu räumen unter dem Ankaufspreis.
(H 73164)

Obiger.

Im Verlage von C. Kupfer
in Stuttgart erschien soeben nach-
folgende humoristisch-satirische
Schrift:

Das Stuttgarter Schützenfest
In zierlichen Reimen in Ober-
schwäbischer Mundart beschrieben
von
Sebastian Spundler.
Preis 12 Pfg.
zu beziehen durch jede Buchhand-
lung und direct zu 15 Pfg. franco.
In Welzheim zu haben bei
Buchbinder Gschwindt.

100 fl.

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich
auszuleihen
die Stiftungspflege Zienharz.

Welzheim.

Neuen Most

hat von heute an stets im Ausschank
G. Kugler z. Linde.

In unserer Papierfabrik finden beim
Sortiren und Trennen weißer Hadern

mehrere geordnete jüngere Mädchen

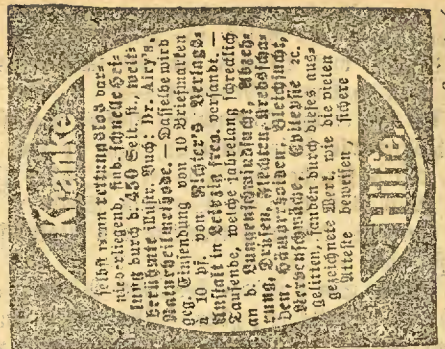
dauernde und lohnende Beschäftigung.
Die Arbeit geschieht im Afford und
es stellen sich dabei fleißige Mädchen
auf M. 1,90 bis M. 2,00, während
die geübtesten bis zu M. 2,35 pr.
Tag verdienen und außerdem am Ende
jeden Jahres Prämien erhalten, welche
von dem sortirten Quantum abhängen.
Auswärtige finden in unserer Arbeiter-
wohnung Unterkunft.

(H 72975) Carl Beckh Söhne
Faurndau b/Göppingen.

Gold-Cours von 26. August 1875.

	Ant.	Pfg.
Pistolen Doppelt	16	60-65.
20-Franken-Stücke	16	26-30.
Souvereigns	20	42-47.
Imperial	16	72-77.
Holl. fl. 10	16	80-85.
Dollars in Gold	4	17-20.

Abaktion, Druck und Verlag von C. S. Unterzuber.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Lorch.

Bieh-Verkauf.

Montag den 30. August Nachmittags
4 Uhr verkaufe ich im Aufstreich meinen
im eigenen Stalle erzeugenen Viehstand
Leinthalser Rasse, bestehend in 1 jungen
Kuh samt Kalb, einer alten Kuh, eine
hochträgliche Kalbel, und zwei Rinder.

Curlin.

Zur Feier des

Sedan-Festes

am 2. September

wird für den Vorabend ein Feuer
auf der Breitenfürster
Höhe. — für den Festtag nach
dem Gottesdienst

ein Kinderfest

vorgeschlagen, wozu freiwillige Gaben
gerne in Empfang nehmen

Apotheker Bilfinger.

Kaufmann Bilfinger.

Trunksucht heilt gründlich, mit
oder ohne Wissen
des Trinkers, Honorar 15 Mark:
Wine, Grone in Abans i/Westf.

Ohndgras

des Pfarrgartens wird am nächsten
Montag (30. Aug.) Mitt. 1 Uhr im
Aufstreich verkauft.

Stuttgart.

Fässer.

Mehrere hundert weingrüne Fässer,
von 80 bis 600 Liter im Gehalt, sind
dem Verkaufe ausgesetzt.

Lindenstraße 13.

Auf dem Wunsch meiner Samstag-
gäste schenke ich heute Abend aus dem Faß

Bielberger Lagerbier.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Kraus z. Köfle.

Die Person, welche am letzten
Welzheimer Markt einen falschen Gut
mitgenommen hat, wolle solchen in
Folge umwechseln im Gasthaus zum
Baum in Welzheim.